

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-TRCK

Datum: 21.10.2018

Gesegnet #5, weil ich zerbrochen sein darf

Folie

Würde man Jesus fragen, worin Glück besteht, dann würde er nicht die modernen Antworten geben. Modern wäre es, etwa so zu antworten: Glücklich ist der, der sich selbst verwirklicht, eine ordentliche Portion Gesundheit und Wohlstand besitzt, von allen gemocht wird, weiß, wie man sein Recht durchsetzt (oder das, was man dafür hält) und nicht neben nervigen Nachbarn wohnt.

Wenn Jesus davon spricht, dass ein Mensch Glück – oder besser – Glückseligkeit findet, dann zählt er Dinge auf, die sich für uns gar nicht nach Glück anhören. Genau genommen beschreibt er den Charakter eines Jüngers.

Folie

Ein Jünger, das ist einer, der über Sünde, das Böse traurig sein kann, einer, der sich selbst zurück nehmen kann, um anderen zu dienen, einer, der sich Gerechtigkeit wünscht und Ungerechtigkeit abstoßend findet, einer, der barmherzig ist und den Schwachen hilft, einer, der ehrlich ist und keine Hintergedanken hat, einer, der Frieden stiftet und das Evangelium predigt, einer, der sich für seine Treue zu Jesus verspotten und verfolgen lässt. So jemand ist in den Augen Jesu glücklich. Nicht weil sein Leben easy ist oder alle ihn mögen und verstehen, sondern, weil er genau so lebt, wie sich Gott einen Menschen vorstellt. Je mehr unser Leben Jesus gleicht, desto mehr finden wir das Glück, das Gott sich für uns wünscht.

Was ich eben vorgestellt habe, war eine Zusammenfassung der sogenannten Seligpreisungen (Matthäus 5,2-12). Eine fehlt noch und um die soll es heute gehen. Blessed-Reihe.

Gesegnet, weil ich zerbrochen sein darf.

Folie

Lasst uns die erste Seligpreisung lesen:

Matthäus 5,3: Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Das Reich der Himmel, also das Leben mit Gott, ist für die, die arm sind im Geist. Hier geht es nicht um Menschen, die weniger intelligent sind als andere, so als müsste man dumm sein, um Christ zu werden, sondern es geht um die Frage, wie

sehe ich mich, wenn ich vor Gott stehe. Sehe ich mich als einen Hauptgewinn, als einen, den Gott unbedingt in seiner Sammlung von Geretteten noch braucht, weil ich so cool und so schön und so erfolgreich bin, oder habe ich verstanden, dass ich vor Gott nicht mehr tun kann als der Zöllner im Gleichnis (Lukas 18,13), der sich an die Brust schlägt und sagt: „Gott, sei mir dem Sünder gnädig!“?

Die Armen im Geist, das sind die Bettler vor Gottes Thron, die, wenn es um geistliche Dinge geht, ehrlich zugeben: „Hab nix!“

Folie

Jesus greift hier auf ein Motiv zurück, dass sich in Jesaja 66 findet.

Jesaja 66,2b: Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.

Jesaja ist nicht so knapp, wie Jesus, aber er beschreibt denselben Typus Mensch. Arm, zerschlagener Geist, betroffen über das, was Gottes Wort ihm zu sagen hat. Das ist das Gegenteil zu selbstgerecht und arrogant.

Hier – wie in Matthäus 5 – wird jemand beschrieben, der erschrickt; und zwar vor Gottes Urteil. Der erschrickt und dann sein Elend, seine Armut fühlt, seine Verlorenheit fühlt und vor Gott zerbricht.

Und ich behaupte, jeder Mensch, dem Gott das schenkt, dass er vor ihm zerbricht, der ist unglaublich gesegnet.

Warum? Warum ist das segensreich, dass wir uns elend und zerschlagen fühlen und uns vor Gott ganz klein und hilflos zu wissen?

Ich habe euch 5 Punkte mitgebracht: Rettung, Entspannung, Heiligung, Berufung und Gnade.

Folie

Punkt 1: Rettung - Ohne diese Erfahrung können wir uns nicht bekehren

Matthäus 5,3: Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Ohne diese Erfahrung ist ewiges Leben nicht möglich. Im Himmel gibt es genau eine Sorte Mensch: Die Armen im Geist. Menschen, die sich im Angesicht der Wahrheit – das ist Gottes Wort, die Bibel – elend, zerschlagen und von Sünde überführt ganz Jesus als ihrem Retter anvertraut haben. Wer an sein Ego und seine Selbstgerechtigkeit und seine Überlegenheit glaubt, findet keine Vergebung bei Gott. Es ist unmöglich, den Schritt des Glaubens zum Kreuz zu gehen, ohne vorher verstanden zu haben, wie schlimm es um mich steht.

Folie

Erst muss ich begriffen haben, wie hilflos und verloren ich bin, erst muss ich mir selbst eingestehen, dass ich mich nicht retten kann, und dann bin ich reif für das Reich der Himmel. Dann bin ich reif für Errettung, Erlösung, Vergebung... für Jesus.

Es ist ein unglaublicher Segen, vor Gott ehrlich werden zu dürfen.

Und es ist ein schlimmer Fluch, wenn ich das nicht kann. Die Medien bewundern oft die Selbstgerechten vom Stil eines Steve Jobs, die Typen, die über Leichen gehen, um eine Firma zu gründen, die mit ihren Ideen und ihrem Erfolg alle beeindruckt, die sich einen Nimbus der Unantastbarkeit zulegen. Typen, zu denen man aufblickt, über die man Biografien schreibt, die als Beispiel für Durchhaltevermögen und Selbstverwirklichung taugen. Und doch muss uns eines klar sein. Sich nicht mit den Augen Gottes sehen zu dürfen, nicht zu wissen, wie erbärmlich und verloren ich bin, vor dem allmächtigen Gott; nicht zu wissen, dass all mein Ruhm und Erfolg nicht einmal meine Charity-Programme... dass all das nichts zählt vor Gott, weil er mein Herz kennt. Weil er die Rebellion kennt, die sich darin befindet. Und weil ich zwar die ganze Welt aber nicht den Schöpfer der Welt täuschen kann. Nicht vor Gott zerbrechen können, weil ich mir in meinem Leben so gut gefalle, weil ich mein eigener Herr sein möchte, weil mir meine Selbstverliebtheit einen grausamen Streich spielt, das ist ein schlimmer Fluch.

Hab nix. Und lass dich von Gott retten. Das ist Segen. Ultimativ.

Folie

Punkt 2: Entspannung – Zerbrochenheit ist unglaublich befreiend

Wir leben in einer Welt, die den Schein wahrt. Ständig muss einer dem anderen beweisen, was er kann. Und wehe, wenn das nicht mehr geht, man das Gesicht verliert. Wenn ich zerbrochen bin, dann mache ich da nicht mehr mit. Wenn ich einmal zugegeben habe, dass ich defizitär bin, dann ist das unglaublich befreiend. Der Zerbrochene definiert sich nicht (mehr) über seine Leistung, über das, was er darstellt. Er durchschaut die Tricks der Welt. Man kann ihn nicht mit Titeln oder Boni täuschen, er weiß, dass das Gehalt eines Menschen nichts über seinen Charakter verrät, dass Statussymbole und VIP-Kontakte nur Hülle sind, nicht Kern. Der Zerbrochene weiß, dass er zerbrochen ist. Und auch als Christ zerbrochen bleibt. Ich schmunzle manchmal, wenn ich höre, dass wir einander „Wert zusprechen“ müssen. Ehrlich? Steht das irgendwo in der Bibel? Steht da nicht, dass wir unser Leben verlieren müssen? Unser Kreuz tragen sollen? Jesus nachzufolgen haben?

Wisst ihr, vielleicht ist das bei euch anders, aber mein altes, selbstverliebtes Ego will immer wieder auf den Thron meines Lebens. Und Jesus runterstoßen. „Ich, mir, meiner, mich“ das gibt es auch als christliche Version: „Ich suche mir, meine Gemeinde, die mir gefällt und mich mit dem bedient, was ich brauche!“ Whow... sorry – Zerbrochenheit ist so viel einfacher. Ich weiß nicht, was du über dich denkst, aber ich genieße Zerbrochenheit. Zerbrochenheit befreit mich zur Selbstverleugnung, zum Gehorsam, zum Dienst, zum Ertragen, zum Vergeben. Zerbrochenheit lässt mich nichts von mir erwarten. Denn wo nix ist, da ist nix. Ich habe meine Rechte an meinem Leben an Jesus übertragen. Die Frage, wer *ich* bin, stellt sich nur noch ganz am Rand. Ich weiß, dass wir in einer Zeit leben, die

mir einreden will, ich muss es lernen, mich zu lieben. Ich glaub das halt mal nicht. Ich möchte mehr im Zerbruch leben, weil es der Weg ist, den mein Herr gegangen ist. Am Kreuz hängt Jesus und bezeichnet sich in Psalm 22 als *Wurm*.

Folie

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. (Psalm 22,7). Hey, das ist Zerbruch. Und wie befreiend! Denn mit einem mal geht es nicht mehr um mich. Um meine Rechte, meinen Lebensentwurf, mein Prestige, meinen Ruf... wisst ihr, worum es dem Zerbrochenen geht? Er schaut nicht auf sich, sondern auf den Gott, der mit ihm geht. Gott an seiner Seite, das ist ihm genug. Ich selbst hab ja nix. Gott an meiner Seite, das macht mich zum Segen für andere. Ich bin frei, Befreier zu sein. Das zu tun, wozu Jesus mich berufen hat. Ich kann *mich* loslassen und werde die Qualität von Leben finden, die Jesus hatte – Halleluja! Glaub mir, dass du solange nicht wirklich zufrieden sein wirst, solange du dich noch um dich selbst drehst!

Folie

Punkt 3: Heiligung – Zerbrochenheit ist eine Chance

Ich bin ein Sünder. Und weil ich meine Zerbrochenheit zugebe, darf ich aus Gnade einen Blick auf meine Defizite werfen. Weil ich nicht beweisen muss, wie toll ich bin, darf ich mir meine Schwachstellen ohne Angst anschauen. Gott kennt sie eh! Die Menschen meistens auch. Also, was hindert mich, mir selbst gegenüber ehrlich zu werden. Wer nicht zerbrochen ist, der muss seine Mängel verstecken, um den Schein zu wahren. Wer zerbrochen ist, der hat keine Angst, die Bibel zu lesen und seine eigenen Defizite zu entdecken. Ja, mehr noch. Jesus fordert ihn sogar zur Selbstprüfung auf. In Markus 9 verwendet er das Bild vom Salz für ein Gericht, mit dem wir uns selbst richten.

Folie

Und dann sagt er:

Markus 9,50b: Habt Salz in euch selbst, und haltet Frieden untereinander!

Salz in mir selbst, Gericht in mir selbst. Ich darf mich so sehen, wie ich bin. Muss niemandem, am wenigsten mir selbst etwas vormachen. Ich darf selbstkritisch sein. Und muss keine Angst haben, dass Gott mich dafür ablehnt. Ich liebe es, wenn ich in meinem Leben eine neue Sünde finde. Weil ich sie dann angehen kann. Weil – einmal entdeckt – kann ich mich um sie kümmern, sie langsam und stetig aus meinem Leben hinausdrängen. Und wenn das nicht gleich gelingt, wenigstens schon mal damit anfangen, gegen sie zu beten. Zerbrochenheit ist eine Chance auf Veränderung. Solange ich mich für perfekt halte oder – schlimmer noch – solange ich meine, ich müsste Gott beweisen, dass ich seine Liebe verdiene... solange gibt es keine Veränderung. Da bleibt dann nur Selbstgefälligkeit. Bloß nicht zugeben, dass ich nicht fertig bin. Veränderungsresistenz plus ein ganz unflexibles Selbstbild. Aber wenn ich zerbrochen bin, wenn ich weiß, dass mich Gott **nicht** liebt, weil ich so perfekt

bin, dann kann ich mich einfach dran machen und Schritt für Schritt meinem Leben die Schönheit zu geben, die sich Gott für mich wünscht. Ich darf alles in Frage stellen, um alles neu zu machen. Aus der Raupe wird ein Schmetterling.

Folie

Punkt 4: Berufung – ein zerbrochenes Herz ist offen für Berufung

Immer wieder beeindruckend, wie Jesus mit Petrus umgeht. Erst sagt Jesus voraus, dass Petrus ihn verraten wird. Und Petrus: *Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.* (Lukas 22,33) Aber dann verrät Petrus seinen Freund Jesus eben doch! Und kann am Ende nur bitterlich über sein Versagen weinen (Lukas 22,62). Er zerbricht. Und was tut Jesus? Ganz großartig. Erst einmal bereitet er ihm ein gutes Frühstück (Tipp für Frauen: Du hast da was mit deinem Mann zu klären... nicht auf leeren Magen). Frühstück. Und dann stellt er ihm eine Frage.

Folie

Drei Mal fast dieselbe Frage. Und die lautet eben nicht: „Wie konntest du mir das antun?“ Nein. Jesus fragt: „Hast du mich lieb?“ So cool. Und Petrus: „Ja!“ Und dann gibt Jesus ihm seine Berufung, ein Hirte der Gemeinde Gottes zu sein. Merkt ihr, worauf es Jesus ankommt? Nicht darauf, dass wir fehlerlos sind. Er weiß, dass wir das nicht sind. Jesus kann dir heute schon sagen, wo du morgen fallen wirst. Was ihn interessiert, ist dein Herz. Hast du ihn lieb? Nicht: Machst du alles richtig? Sondern: Hast du ihn lieb. Kannst du noch bitterlich weinen, wenn du deinen Herrn enttäuschst? Und so ein zerbrochenes Herz, das über Sünde weint, nicht weil es einen selbstgemachtes Maß an Perfektion verfehlt hat, sondern weil es den enttäuscht hat, den es liebt, so ein zerbrochenes Herz ist offen für Gottes Berufung. Damit kann Gott etwas anfangen! Und nur damit! Aber damit eben auch alles. Petrus steht am Pfingsten nicht deshalb in Jerusalem und predigt den Menschen das Evangelium, weil er von allen Jüngern der Fitteste war. Eigentlich ist es – schaut man sich seine Geschichte an – sogar ein wenig verwunderlich, wie lange er z.B. braucht, um zu verstehen, dass das Evangelium auch für die Heiden gilt. Und trotzdem ist er der richtige Mann. Weil er ein zerbrochenes Herz hat, das einfältig und ehrlich an Gott hängt und weil er einfach Gott folgt, wohin der ihn führt. Und so kommen wir zum letzten Punkt:

Folie

Punkt 5: Gnade – Gott gibt dem Demütigen Gnade

Wenn du das Thema Zerbruch studieren wirst, suche in deiner Bibel nach Demut¹. Der Zerbrochene, das ist der Demütige. Demut ist die Fähigkeit, für andere zu leben. Hochmut² ist die Haltung von anderen das zu fordern, was ich denke, dass mir zusteht. Arroganz sieht sich. Demut sieht den anderen. Arroganz

¹ https://www.frogwords.de:8443/ehe_und_familie/wertevermittlung_kindererziehung/thema_41

² https://www.frogwords.de/ehe_und_familie/wertevermittlung_kindererziehung/thema_21

fordert. Demut gibt sich hin.

Jesus bezeichnet sich als *sanftmütig und von Herzen demütig* (Matthäus 11,29). Er ist das Vorbild, was es heißt, ein Leben in andere zu investieren. Und von ihm müssen wir lernen. Wir müssen von ihm lernen, was es heißt demütig zu sein, weil der Erfolg unseres Lebens davon abhängt. Zwei Verse:

Folie

Sprüche 29,23: Der Hochmut eines Menschen erniedrigt ihn; der Demütige aber erlangt Ehre.

Jakobus 4,6b: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade."

Merkt ihr, auf welche Wahrheit die beiden Verse abzielen? Gott widersteht hochmütigen Menschen. Arroganz macht kaputt, aber Demut macht groß. Und *den Demütigen gibt Gott Gnade*.

Auf den ersten Blick ist es nicht so erstrebenswert, arm im Geist zu sein, sich seiner eigenen Gebrochenheit bewusst zu werden. Aber wenn mich das dahin bringt, nicht so groß von mir zu denken und mein Leben wie Jesus in andere Menschen zu investieren, dann wird das für mich plötzlich zum absoluten Plus.

Ich weiß nicht, was du dir für dein Leben wünschst. Ich wünsche mir, dass ich mit meinen Predigten vielen Menschen dienen und in ihnen eine Liebe zu Gottes Wort entfachen kann. Dass sie anfangen, die Bibel zu lesen, selber nachzudenken, schlau werden und heilig leben. Predigen ist mein Ding. ABER. Wenn ich hochmütig werde, dann wird Gott gegen mich sein. Wenn es mir darum geht, bedient zu werden, statt zu dienen, wenn ich glaube, besser zu sein – nicht einfach nur in bestimmten Punkten erfahrener, das gibt es – sondern wenn ich nicht mehr bereit bin mich hinzugeben, dann wird Gott mir widerstehen. Mir und jedem anderen Hochmütigen. Das war:

Gesegnet, weil ich zerbrochen sein darf.

Folie

Fünf Punkte: Rettung, Entspannung, Heiligung, Berufung und Gnade.

Was kann man sich mehr wünschen. AMEN